

<https://blog.de.erste-am.com/the-life-of-plastics-investment-board/>

The Life of Plastics – Investment Board

Dominik Benedikt



© iStock

Plastik ist die Nummer 1. Seit 1960 hat sich die weltweite Plastikproduktion mehr als verzwanzigfacht. 322 Millionen Tonnen wurden 2015 weltweit produziert. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass sich diese Zahl über die nächsten 20 Jahre nochmals verdoppeln wird.

Die wichtigsten Gründe sind die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und die geringen Kosten. Auch aus Nachhaltigkeitssicht können moderne Kunststoffe positive Anwendungen haben, und beispielsweise über ihren Lebenszyklus beträchtliche CO₂ Einsparungen ermöglichen. Speziell das Thema Leichtbau, etwa im Flugzeug- oder Fahrzeugbau, profitiert hier besonders.

Dennoch stellt sich in diesem Zusammenhang weiterhin die Frage der Rohstoffbasis. Derzeit wird Plastik hauptsächlich aus fossilen Rohstoffen hergestellt. Nur 1% der globalen Plastikproduktion entfällt auf Bioplastik. Dies ist allerdings zu relativieren, da nur ein vergleichsweise kleiner Anteil – ca. 6% – des weltweit geförderten Rohöls für die Plastikproduktion genutzt wird. Für die Ölindustrie ermöglicht die petrochemische Aufbereitung des Rohöls Kunststoffe dennoch bis zu einem gewissen Maß eine margenträchtige Alternative zur Produktion von Treibstoffen und deren CO₂-intensiven Verbrennung.

Keine uneingeschränkte Alternative

Dies ist auch weiterhin nötig, da Bioplastik noch keine uneingeschränkte Alternative ist. Als solches versteht man Kunststoffe, die mindestens eine von zwei Eigenschaften aufweisen: sie basieren a) auf nachwachsenden Rohstoffen und / oder sind b) biologisch abbaubar. Durch den Einsatz von Biomasse als Rohstoff, sinkt zwar die Abhängigkeit von Rohöl, doch entsteht potentiell eine Konkurrenz mit der Produktion von Lebensmitteln – etwa wenn Maisstärke oder Erdäpfel als Basis verwendet werden. Somit ist die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen vor allem dann positiv zu bewerten, wenn es sich um Biomasse der zweiten oder dritten Generation, aus Holzabfällen oder Algen, handelt.

Die gute biologische Abbaubarkeit von Bioplastik schränkt ebenfalls den Nutzungsmöglichkeiten ein. Kunststoffe werden häufig aufgrund ihrer hohen Dauerhaftigkeit eingesetzt. Bioplastik hingegen wird meistens für Wegwerfprodukte verwendet, die nur eine kurze Lebensdauer haben. Dies widerspricht der langfristigen Vermeidung und schadet potentiell dem Bewußtsein unter Konsumenten für die Wiederverwendbarkeit von Produkten.

Dennoch ist die biologische Abbaubarkeit ein enormer Vorteil. Plastik kann theoretisch recycelt werden, faktisch landet allerdings ein großer Anteil in der Umwelt und gefährdet die Ökosysteme, Stichwort Mikroplastik. Schätzungen besagen, dass weltweit etwa ein Drittel allen Plastikmülls im Boden oder Gewässern landet.

Entsorgung ist gesellschaftspolitisches Problem

Die unsachgemäße Entsorgung von Plastikmüll ist ein gesellschaftspolitisches Problem, das insbesondere in Südostasien, wo es an effektiven Müllentsorgungssystemen mangelt, besonders ausgeprägt ist. Da Plastik vor allem dann zum Problem wird, wenn es in die Umwelt gelangt, können Unternehmen nach Einschätzung unserer Partner hier nur bedingt zur Bekämpfung beitragen. Dennoch sind die Vermeidung von Einwegverpackungen, und die Sensibilisierung für mehr Recycling wichtige Schritte, die es zu setzen gilt um ein weiteres Wachsen der Plastikinseln im Pazifik zu verhindern.

Selbst wo die Sammlung der Kunststoffabfälle funktioniert, muss zusätzlich die Recyclebarkeit schon beim Produktdesign eine größere Rolle spielen. Derzeit ist das gesammelte Plastik meist inhomogen. Die verschiedenen Polymeren sind vermischt mit anderen Stoffen wie z. B. Pigmenten, Tinte, oder Klebstoffen. Dies erschwert sortenreines Recycling, und führt zu einer Abwärtsspirale, dem Downcycling zu immer minderwertigeren Kunststoffen. Das Cradle to Cradle Prinzip tritt dem entgegen, in dem es durch intelligentes Produktdesign eine echte Kreislaufwirtschaft ermöglicht. Alle verwendeten Stoffe lassen sich bei solchen Produkten wieder in ihrer Ausgangsqualität rückgewinnen.

In eine ähnliche Kerbe schlägt ein Pilotprojekt der OMV namens ReOil. Anstatt Kunststoffabfälle zu verbrennen oder „downzucylen“ werden diese in Rohöl rückgewandelt, das wieder zu jedem gewünschten Produkt raffiniert werden kann.

Dennoch liegt die Antwort auf eine langfristig nachhaltige Plastikwirtschaft in erster Linie auf der Vermeidung, wie die New Plastics Economy Initiative der EllenMacArthur Foundation unterstreichen. Erst dann kommen Sammlung, Kompostierbarkeit oder Recycling zum Tragen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkahrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Dominik Benedikt

Senior Product Specialist, Erste Asset Management